

# Salmer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Er scheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. v. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 22. November 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in  
ganze Württemberg 2 M 70 S.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind soeben eingefahren. Der Kaiser mit dem Prinzen Wilhelm in russischer Uniform im offenen vier-spännigen Wagen, die Kaiserin mit der Prinzessin Wilhelm in geschlossenem Wagen.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser von Rußland machte bei dem Kaiser Wilhelm und den Prinzen des königlichen Hauses Besuche im offenen Wagen, wobei allgemein sein vortreffliches Aussehen bemerkt wurde. Auch die Kaiserin von Rußland machte verschiedentliche Besuche.

Berlin, 19. Nov. Bei dem Galadiner hatte Kaiser Wilhelm zu seiner Rechten die Kaiserin von Rußland, zur Linken den Kaiser Alexander. Während des Dinners erhob Kaiser Wilhelm sein Glas und trank dem Kaiser von Rußland mit einigen Worten zu. Das Musikkorps des Alexanderregiments intonierte die russische Nationalhymne, während sich sich Gesellschaft erhob. Nach 6 Uhr wurde der Kaffee serviert; die Gesellschaft verließ 6 1/2 Uhr das Palais. Fürst Bismarck hatte bei der Tafel seinen Platz unmittelbar nach den höchsten Herrschaften. — Das russische Kaiserpaar mit Familie, welches sich bereits nach dem Galadiner vom Kaiser verabschiedet hatte, ist abends 9 Uhr 35 Minuten abgereist. Die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Albrecht und Leopold gaben ihm bis zum Potsdamer Bahnhof das Geleit, wo die zum Ehrendienst befohlenen Personen, die gesamte Generalität, die General- und Flügeladjutanten des Kaisers Wilhelm zur Verabschiedung anwesend waren.

Wie verlautet, hat der Zar bei seiner Unterredung mit Bismarck sein tiefstes Bedauern über die Krankheit des Kronprinzen ausgesprochen. Für die Mannschaften des Kaiser Alexanderregiments spendete der Zar 4000 M.

Berlin, 19. Nov. In diplomatischen Kreisen faßt man die Unterredung des Zaren mit dem Kanzler dahin auf, daß auf jeden Fall Klarheit in die Situation kommen werde; die Mehrheit neigt sich zu einer optimistischen Auffassung.

Bei der gestrigen Galatafel wurde sehr bemerkt, daß der Zar gegen Ende sein Glas erhob und dem Reichskanzler, der etwas entfernt saß, welchen er besonders darauf aufmerksam machen ließ, in aller Stille zutrank.

Der Großfürst-Thronfolger besuchte gestern den Kanzler.

Prinz Wilhelm mit seiner gesamten Familie und seinem gesamten Hofstaate wird in der allernächsten Zeit von Potsdam nach Berlin übersiedeln und seine Wohnung zunächst für den Winter im hiesigen Schlosse nehmen, da er für diese Zeit, wie gemeldet, die Vertretung des Kaisers bei allen größeren und anstrengenden Festlichkeiten des Hofes zu übernehmen hat.

Unter Vorsitz des Fürsten Bismarck fand heute eine vertrauliche Besprechung des Staatsministeriums statt. Die Nachricht, daß der Kanzler nach San Remo reise, wird an unterrichteter Stelle als unbegründet erklärt.

Berlin, 18. Nov. Im Gegensatz zu den bisherigen Nachrichten über die vorgestrige Entleerung des Geschwürs im Hals des Kronprinzen meldet der Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ aus San Remo, es habe sich gestern nach genauerer Untersuchung des Auswurfs sowohl wie nach allen sonstigen Erscheinungen in und unter dem Kehlkopfe herausgestellt, daß die Sachlage materiell verändert sei. Die Prognose habe sich dadurch bedeutend verschlimmert, indem jetzt zweifellos Krebs-erweichung vorliege. Die ausgeworfenen Teile seien nämlich Krebszellen schlimmer Natur und lassen auf den Charakter der anderen sichere Schlüsse ziehen. Es steht also auch schon die spezielle Gattung der vorliegenden Krebsnatur fest, es handle sich um den sogen. weichen Krebs. Alle unteren Gewebe, welche in der vorigen Woche entzündet oder angeschwollen erschienen, seien angegriffen und voll Krebszellen.

Berlin, 20. Nov. (11.40.) Privatdep. d. Frl. J. Die Nachrichten, welche in den letzten Tagen aus San Remo hier einliefen, lassen leider einen Schluß auf eine günstige Wendung im Verlaufe der Krankheit unseres Kronprinzen nicht zu. Noch gestern wurde der „Voss. Ztg.“ aus San Remo telegraphiert, daß man glaube, die Notwendigkeit einer Operation könne bald und plötzlich eintreten. Gestern ist Dr. Bramann dort eingetroffen. Um so bewundernswerter ist der Mut, mit welchem der hohe Patient sein Leiden erträgt. Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, in allen zivilisierten Ländern, bei Freund und Feind äußert sich die herzlichste Sympathie gegenüber dem schweren Geschick, welches unsern Thronfolger betroffen. Besonders ist dies in Oesterreich der Fall. Mit Bezug hierauf schreibt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Nachdem in der Presse Oesterreich-Ungarns Zeitungen aller Parteilichattierungen mit herzlichster Sympathie über die schwere Heimsuchung sich geäußert, von welcher das Deutsche Reich in der Erkrankung unseres teuren Kronprinzen betroffen worden ist, sind nun auch an viel bedeutsamer und erhabener Stelle, in der Reichsver-

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nachgezählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

„Der Sterbende? Stirbt er wirklich Pattie?“

„Ja, gnädige Frau“, schluchzte das Mädchen, „der Arzt giebt keine Hoffnung, er sagt, Mitchell werde den Morgen nicht mehr erleben.“

Da erhob sich die schöne Frau mit schmerzverzogenem Antlitz, trat auf das Mädchen zu und legte ihre Hand schwer auf deren Schulter.

„Pattie“, sagte sie in bebendem Ton, „Du bist mir schon einmal eine treue, hilfsbereite Freundin gewesen, sei es auch jetzt. Ich muß ihn sehen, ehe er stirbt, hörst Du, ich muß, und wenn es mich das Leben kostet. Aber wenn es möglich ist, daß ich ihn sehe, ohne daß es außer Dir Jemand erfährt, so ist es um so besser für mich. Also hilf mir, sehen muß ich ihn!“

„Er war Ihnen also doch nicht fremd, gnädige Frau?“

„Nein, er war mir nicht fremd. Und nun höre: Ich werde den Salon so früh wie möglich verlassen, und nachdem ich meinem Manne gute Nacht gesagt, zu No — zu Herrn Mitchell hinübergehen. Du mußt dann dafür sorgen, daß die Thüren offen bleiben, damit ich unbemerkt wieder herein kann.“

„Das werde ich besorgen, gnädige Frau“, versetzte Patte, die wohl begriff, daß hier ein schwerwichtiges Geheimnis obwaltete, die jedoch ihrer Herrin zu treu ergeben war, um sich hineinzudrängen.

Lady Ellerton begab sich in den Salon zurück; nie in ihrem Leben vergaß sie die Qualen, die sie in den schrecklichen Stunden gelitten, die sie ihren Gästen noch widmen mußte; es war ihr, als wolle der Abend gar kein Ende nehmen. Hier war Musik und Licht, blühende Juwelen, blühende, duftende Blumen, das silberhelle Lachen von Frauenstimmen, und dort in dem Häuschen am Parthore lag Robert stehend.

Robert, ihr Gatte, der Mann, den sie liebte; der edle großmütige Mann, der einst die arme Waise an ihr Herz genommen; der treue, zärtliche Gatte, der sie auf Händen getragen! Er, den sie betrogen und verraten, und der ihr alles vergeben, er lag im Sterben, er war vielleicht schon tot, und sie konnte nicht zu ihm!

„Was fehlt Dir, Laura?“ fragte da Lord Ellerton, „Du siehst heute Abend gar nicht wohl aus, liebes Kind.“

„Ich fühle mich auch nicht wohl, Rudolf, ich habe furchtbare Kopfschmerzen und sehne mich nach Ruhe.“

„Ich werde dafür sorgen, daß die Gäste bald gehen; aber wenn Du Dich früher zurückziehen willst, liebes Kind, so thue es nur, ich werde Dich schon entschuldigen.“

Sie dachte einen Augenblick nach. Sie konnte doch nicht wagen, das Haus zu verlassen, ehe die Gäste weg waren und ihr Mann in sein Zimmer gegangen, und wenn sie hier blieb, sorgte Rudolf gewiß dafür, daß die Gesellschaft sich eher zerstreute.

„Ich will lieber bleiben, Rudolf“, erklärte sie daher, „nur sieh zu, daß es nicht zu lange dauert.“

Lord Ellerton hatte keine große Mühe, die Gesellschaft früher als gewöhnlich aufzulösen, denn Jedermann bemerkte, daß die schöne Wittin sich leidend fühlte. So zog sich denn bald ein Gast nach dem andern zurück, und endlich schlug die Stunde der Erlösung für das gequälte Weib.

„Gute Nacht, Rudolf“, sagte sie und hielt ihm den Mund zum Küssen hin, „gute Nacht, ich werde gleich zu schlafen versuchen.“

„Thu' das, Liebchen, ich störe Dich nicht mehr. Schlaf recht wohl, und mach, daß Du morgen früh wieder meine Rose bist. Heute Abend gleichst Du einer bleichen Lilie. Gute Nacht.“

Und mit einem freundlichen Kusse entließ er sie.

Zitternd vor Ungeduld und Aufregung betrat sie das Zimmer, wo Pattie ihrer harzte.

„Rasch Pattie, rasch einen Mantel! Er stirbt, hörst Du, er stirbt, er ist vielleicht schon tot! Rasch!“

tretung der benachbarten Monarchie, in den Delegationen, Kundgebungen der wärmsten Teilnahme an dem Ergehen unseres Kronprinzen in feierlicher Weise zum Ausdruck gelangt. Mit gerührter Dankbarkeit wird allenthalben im Deutschen Reiche diese berebte Bethätigung freundschaftlicher Teilnahme empfunden worden sein, welche in der gemeinsamen Verehrung und Liebe für den erlauchten Kronprinzen eine neue Befestigung jener innigen und herzlichen Beziehungen erkennen läßt, die unser deutsches Reich zu allgemeiner Genugthuung mit dem Habsburgischen Kaiserreiche verbinden.“

San Remo, 20. Nov. (10.25 abends. Dep. d. Calwer Wochenbl.) Das Befinden des Kronprinzen ist relativ befriedigend.

### Tages-Neuigkeiten.

Wildbad, 16. Nov. Der 15jährige Sohn des Metzgermeisters F. von hier verlegte sich heute früh im Schlachthaus beim Zerlegen eines Schweines am Oberschenkel. Er selbst und sein mit ihm arbeitender Vater schenkten der anscheinend unbedeutenden Wunde keine besondere Aufmerksamkeit, bis ein großer Blutverlust die Gefahr erkennen ließ. Auf dem Nachhauseweg stürzte der junge Mann ohnmächtig zusammen und die herbeigerufenen Ärzte konstatierten, daß eine Hauptader durchschnitten sei. Der Verunglückte wurde, durch den großen Blutverlust sehr geschwächt, in das hiesige Spital gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Ulm, 17. Nov. Kürzlich wurde hier ein Hausierer mit seiner Frau festgenommen, welche sich auf eigentümliche Art in die Hände des Gerichts lieferten. Einem krüppelhaften Hausierhändler, der seinen Kollegen gegenüber in einer hiesigen Wirtschaft prahlen und seinen Worten dadurch den gehörigen Nachdruck zu verleihen suchte, daß er mit seinem gespickten Geldbeutel auf den Tisch schlug, war bei dieser Gelegenheit ein 20-Markstück auf den Boden gefallen. Die Frau des ersteren hatte sich auch an dem Suchen beteiligt und solches sich unrechtmäßiger- und heimlicher Weise angeeignet, dasselbe dann in einem benachbarten Geschäfte wechseln lassen und den Rest ihrem im Außenzimmer der Wirtschaft befindlichen Manne zugesteckt. Als sich nachher der Verdacht auf die betreffende Frau lenkte, ging deren Ehemann in anscheinend großer Entrüstung auf die Polizei und stellte dort das Ersuchen, seine Frau einer Untersuchung betr. des Geldes zu unterwerfen. Man erklärte ihm nun, man werde sämtliche beteiligte Personen durchsuchen und machte bei ihm den Anfang. Als ihm der Hut abgenommen wurde, fielen von seinem Kopfe über 16 M. zu Boden und er war andern Tages gesündigt, das Geld, welches er anfänglich erspart haben wollte, von seiner Frau erhalten zu haben, welche nunmehr auch zugab, das 20-Markstück gefunden und sich angeeignet zu haben.

### Vermischtes.

Orden und — Gartenmesser. Eine noch wenig bekannte Episode aus dem Leben Friedrichs des Großen, wie sie sich durch Familientraditionen erhalten hat, wird von dem Blatte „Der Bär“ in seiner jüngsten Nummer erzählt. In den späteren Regierungsjahren Friedrichs benutzte ein Kaufmann des Auslandes, welcher in Geschäften nach Berlin gereist war, die Nähe von Sanssouci, um den König zu sehen. Er hatte sich in den dortigen Schloßgarten begeben, wo er den König bei dessen gewöhnlichem Spaziergange ungestört zu beobachten hoffte, und wandte sich an einen Mann, welcher mit Verschneiden eines Weinstockes beschäftigt war, mit der Frage, in welcher Stunde wohl der König in dem Garten zu lustwandeln pflege und ob er ihn hier erwarten dürfe. Sofort erfolgte die Antwort: „Da braucht Er nicht lange zu warten, ich bin der König!“ — Der bestürzte Kaufmann verliert die Fassung nicht, sondern erklärt in ehrerbietiger und einfacher Weise den Zweck seines Weges nach Sanssouci. War es nun das Treuherzige in Blick und Sprache oder ein anderes Etwas, das dem königlichen Herrn an dem Kaufmann gefiel, genug — das Wesen des Kaufmanns sprach den König an, und er ließ sich mit ihm in eine längere Unterredung ein, welche im Garten damit endigte, daß er den Kaufmann zur Tafel befahl.

„Aber die gnädige Frau wird doch ein anderes Kleid anziehen“, wagte das Mädchen einzuwerfen.

„Nein, nein, unterdessen könnte er ja sterben! Nur schnell einen dunklen Mantel, der Alles verbirgt.“

Pattie reichte ihr einen langen schwarzen Mantel, dessen Kapuze sie über den Kopf warf.

„Du wirst mich erwarten, Pattie, an der Seitenthüre nach dem Park zu.“

„Gewiß, gnädige Frau. Aber ich wünschte, Sie ließen mich lieber mitkommen. Das läuft gewiß nicht gut ab.“

„Es kann nichts passieren, halte nur meine Thüre zu und laß Niemand herein, ich habe Kopfschmerzen.“

Mit leichten, raschen Schritten eilte sie hinunter über eine Seitentreppe und durch eine Seitenthüre hinaus in den Hof. Bei den Ställen angekommen, blieb sie stehen, dort schimmerte noch ein Licht. Doch was thats schließlich? Es konnte doch nur ein Reithoch sein, und der kannte sie nicht. Rasch entschlossen eilte sie weiter.

Nun hatte zufällig an demselben Tage Lord Ellertons Lieblings-Jagdpudding einen kleinen Unfall erlitten und er war, nachdem er seiner Frau Gute Nacht gesagt, noch einmal nach den Ställen gegangen, um zu hören, was das Pferd mache. Die Auskunft war eine günstige gewesen und da die Nacht sehr schön war, blieb Lord Ellerton noch einen Augenblick vor der Stallthüre stehen, um seine Cigarre zu Ende zu rauchen. Wie er eben die letzte Asche wegwarf sah er eine dunkle Gestalt über den Hof eilen und im nächsten Moment hatte er das todblaße Anlitz seiner Frau erkannt. Was konnte das bedeuten? Eben hatte sie sich unter dem Vorwand heftiger Kopfschmerzen von ihm verabschiedet und nun eilte sie in die dunkle Nacht hinaus.

Sein Entschluß war rasch gefaßt, er folgte ihr auf dem Fuße. Sie lief in den Park, über den Rasen, in die lange Eichenallee, die nach dem Hauptausgang führte, und dort, vor dem kleinen Portierhäuschen am Parkthore, wo Mitchell wohnte, hielt sie an.

Lord Ellerton blieb stehen; seine Phantasie mußte ihm einen Streich gespielt

Dieser suchte zwar sich damit zu entschuldigen, daß ihn seine Geschäftsfreunde in Berlin schon früher zurückerwarteten. Der König aber beseitigte sein Bedenken dadurch, indem er sofort Befehl gab, die spätere Rückkehr des Kaufmanns nach Berlin zu melden, setzte dann bei Tafel die lehrreiche Unterhaltung mit dem im Welt- und Menschenverkehr erfahrenen Gaste heiter fort und entließ ihn endlich mit einem Ausdruck und Zeichen von Wohlwollen, welche den Geber wie den Empfänger ehrten und Friedrichs Größe auch hier bewundern lassen. Er handigte ihm nämlich beim Abschied sein — Gartenmesser mit der Bemerkung ein: „Als König sollte er ihm eigentlich einen Orden geben; er habe aber in ihm einen Mann gefunden, der ihn verstehe, wenn er auf dieses einfache Andenken größeren Wert lege.“ — Das Messer ist heute ein Heiligtum in der Familie des Kaufmanns.

### Landwirtschaftliches.

\* Ueber die großen Vorzüge des Allgäuer Viehschlages ist f. Z. in diesen Blättern so Manches geschrieben worden, was die Viehbesitzer hätte bestimmen können, sich mit demselben zu befrenden. Bedauerlicherweise aber haben die mehrjährigen, mit großen Opfern verbundenen Bemühungen des landw. Bezirksvereins für Einführung dieses durch seine große Milchergiebigkeit, wie durch seine schönen Formen ausgezeichneten Rindviehschlages nicht den erwarteten Anklang gefunden und es sind verhältnismäßig nur wenige Ställe im Bezirke, in denen derselbe noch rein oder wenigstens halbrein zu finden ist. Um so erfreulicher ist es, wenn einzelne Viehbesitzer immer noch, soweit es möglich ist, für Erhaltung des in seinem Werthe erkannten und liebgewordenen Viehschlages bemüht sind und dann aber auch den wohlverdienten Lohn ihrer besseren Einsicht erndten. So wird von Liebenzell berichtet, daß dort ein 4 Wochen altes Allgäuer Kalb 234 Pfd. gewogen hat und bei einem Preise von 37 S pr. Pfd. für 86 M. 58 S verkauft wurde. In der That ein schöner Erlös, bei dem aber auch noch in Betracht kommt, daß das Kalb in den ersten drei Wochen nicht einmal sämtliche Muttermilch aufnehmen konnte, sondern immer noch gemolken werden mußte. Vielleicht ist diese Notiz dazu angethan, nicht nur die alten Freunde des Allgäuer Schlages in ihrer Vorliebe zu bestärken, sondern demselben auch neue Freunde zuzuführen.

Gingefendet.

Von einigem Interesse für den Leserkreis des Wochenblattes dürfte die Mitteilung dienen, daß auf der ganzen Gäuseite eine bekannte heimtückische Krankheit herrscht, die man unter dem Namen Scharlach kennt. Sie ergreift hauptsächlich Kinder bis zum 12. Lebensjahr, so daß oft in einem Hause 5, 6 und 7 Kranke liegen. Dabei ist hervorzuheben, daß diese Krankheit oftmals ein und dasselbe Kind wiederholt heimsucht. Zuerst klagen die Kinder über Kopfweh und Müdigkeit; nach einigen Tagen gesellt sich Erbrechen dazu, das sich bei manchen so oft wiederholt, so oft der Patient etwas genossen hat. Den eingetretenen Frost löst ein trockenes, hitziges Fieber ab, dem ein nahezu unbekämpfbarer Durst folgt. Viele Kinder phantastieren bei der Nacht und ängstigen damit das ganze Haus. Die Mundhöhle, der Rachen und die Zunge werden trocken, bräunen sich bisweilen und an den Ohrspeicheldrüsen zeigt sich der sogenannte „Bauernwegel“, eine starke Anschwellung unter den Ohren. Auch die Ausdehnung der Krankheit auf die Lungen war bis jetzt nur gutartig, wenn auch dies ganze Krankheitsbild in vierlei Gestalten auftrat: im glatten, im friesellartigen, im blasigen und im verdeckten Scharlach. Nach einigen Wochen löst sich gewöhnlich die ganze Haut nach und nach vom Körper und wird allmählich durch neue ersetzt, wobei die Kinder noch mancher Gefahr ausgesetzt sind. Unter solchen Verhältnissen wären die Bewohner glücklich, wenn ein erfahrener Arzt die Dörfer periodisch besuchte, damit sie bei eintretender Krisis nicht erst in die Stadt schicken müßten. Wäre es nicht möglich, einen Distriktsarzt zu gewinnen, nachdem der alte Sattler, dem mit Recht so viel Vertrauen entgegengebracht wurde, in Stammheim gestorben ist?

haben, das konnte nicht Laura sein, es war gewiß Pattie, die ihrem Liebhaber einen Besuch abstattete. Und doch — hatte er nicht ihr Gesicht ganz deutlich gesehen?

Die Gestalt betrat das Häuschen, und wenige Minuten später sah er ihren Schatten auf dem weißen Rouleaux eines erhellen Fensters im oberen Stock. Gleich darauf ertönte ein herzerreißender Schrei — es war die Stimme seiner Frau.

Dhne sich weiter zu besinnen, trat er auch in das Häuschen.

Als Lady Ellerton das Häuschen betrat, sah sie sich Frau Chiltern gegenüber, die sie erstaunt betrachtete. Was konnte die vornehme Dame, ganz allein, so spät in der Nacht hier wollen?

„Ist es war, daß Herr Mitchell hier im Sterben liegt?“ fragte Lady Laura.

„Ja, gnädige Frau, es ist wahr.“

„Ich muß ihn sprechen — allein. Ich kannte einst Jemand, eine Frau, die er liebte, und ich will ihm von ihr erzählen. Aber mein Besuch muß geheim gehalten werden. Sorgen Sie dafür, daß uns Niemand stört, Sie sollen reichlich belohnt werden.“

„Vertrauen Sie mir gnädige Frau, ich werde gewiß nichts verraten; aber das Kind ist bei ihm, der kleine Hans, er wollte ihn gar nicht von sich lassen.“

Das Kind! Sein Sohn war also auch bei ihm! So sollte er doch wenigstens im Tode Weib und Kind um sich haben!

„Der Kleine stört nicht“, sagte Lady Ellerton leise, „führen sie mich zu dem Kranken.“

Sanft und leise folgte sie der Frau die Treppe hinauf. Dort deutete diese auf eine nur angelehnte Thür, und Lady Ellerton trat ein. Bei dem Bilde, das sich ihr hier bot, entfuhr ein Schrei ihren Lippen. Dort auf dem Bette lag der sterbende Mann, dem der Tod schon sein Siegel aufgedrückt, und fest in seinen Arm geschmiegt, lag sein kleiner Sohn in tiefem Schlaf. Das reizende Gesichtchen war vom Schlummer gerötet, die goldbraunen Locken lagen malerisch verwirrt auf dem Kissen und die kleinen Hände umschlossen die Roberts, als ob nur der Tod sie trennen könne.

(Fortsetzung folgt.)



**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Reihenfolge, in welcher die für das Jahr 1888 gewählten Hauptschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungen Dienst zu leisten haben, wird durch Auslosung in der am

**Freitag, den 25. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,**  
stattfindenden öffentlichen Sitzung des Amtsgerichts bestimmt werden.  
Calw, 19. November 1887.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.  
**Keller.**

**Verkauf von Abbruchmaterialen und von Besenreis.**

Am Donnerstag, den 24. d. M., vormittags 11 Uhr,

beim Jägersteg: Abfallholz vom Jägersteg und Nonnenweg, sowie die Pfeiler des Jägerstegs und 10 Lose birkenes Besenreis auf dem Stock.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Besenreis um 1/9 Uhr in Diefelsberg beim Rathhaus.

Wildberg.

**Zwangsvverkauf.**

Nächsten

Donnerstag, den 24. Nov., vormittags 9 Uhr,



wird ein Pferd, schwarzbraun, 5 Jahre alt, im Zwangswege gegen bare Bezahlung vor dem Rathhause zum Verkauf kommen.

Gerichtsvollzieher Reichert.

**Privat-Anzeigen.**

**Dankagung.**

Für die uns bei dem Tode der **Christine Nühle** bezeugte Teilnahme, für die Blumen-spenden, die Leichenbegleitung und den Gesang am Grabe sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

**Gaben**

für den Weihnachtsbaum des ev. Sonntagsblattes befördern  
Geschwister **Gruener.**

Würzbach.

**Waldverkauf.**

Ich Unterzeichneter bin gesonnen, meinen Waldbteil, Schmale Becken, zwischen Elias Burkhardt und Philipp Lutz, 1 ha 72 a 10 qm, taxiert zu 2500 M., am nächsten

**Mittwoch, den 23. Nov., nachmittags 2 Uhr,**  
im Gasthaus z. Hirsch in Würzbach zu verkaufen.

Nachher kommt noch zum Verkauf 6 Morgen Tränke und 2 Morgen Frohnwald.

**Chr. Reutschler.**

Liebenzell.

**1900 Mk. Pfleggeld**

liegen gegen gesetzliche Sicherheit sofort gleich zum ausleihen parat.

**Carl Strobel, sen.**

**1 Pförckkasten, Pförckhürden, 1 Hundshütte**

es dem Verkauf aus

ber Obige.

Ein sehr schöner  
**Heberzieher**

ist billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Eine neue  
**Spanische Wand**

ist wegen Raummangel zu verkaufen.  
Näheres bei Hrn. Schreiner Eisenmann.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von

**Herrenwesten,**

**Unterhosen, Strumpflängen etc.**  
zu äußerst billigem Preise, auch halte stets solche vorrätig.

**A. Wengert,**  
Vorstadt.

**Empfehlenswerter Volkskalender.**



**Deutscher Reichsbote, Kalender** für Stadt und Land für 1888. Mit vielen Illustrationen, sowie einem Farbendruckbild und einem Wandkalender als Gratisbeigaben. Vollständigste Marktverzeichnisse. Der diesjährige Kalender bringt als Farbendruckbeilage das bekannte Bild:

**Unser Hohenzollern**

(der Kaiser m. s. ältesten Urenkel im Wagen fahrend, begleitet v. Kronprinzen u. Prinz Wilhelm zu Pferde). Zum Einrahmen für jedes deutsche Haus vorzüglich passend. Preis des Kalenders mit Gratisbeigaben nur 40 Pfennig. Vorrätig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von Belhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Einige Exemplare dieses Kalenders können im Compt. des Wochenblattes abgegeben werden.

**Christbaum-Confect!**

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark 30 Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.  
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, 1.

Calw, den 21. November 1887.

**Trauer-Anzeige.**

Den vielen Freunden und Bekannten meines  
L. Mannes,



**Verwaltungsaktuar Biegler,**  
gebe ich tiefbetrübt die traurige Nachricht, daß derselbe heute mittag 12 Uhr sanft entschlafen ist.

Beerbigung **Mittwoch** mittag 2 Uhr.  
Um stille Teilnahme bittet die tieftrauernde  
Gattin

**Emilie Biegler geb. Critschler**  
mit ihrem Sohne Emil und den Töchtern  
**Eugenie und Johanna.**

**Der Kirchengesangsverein**

wird am **1. Adventssonntag, den 27. Novbr.,** abends 5 Uhr, in der evang. Stadtkirche verschiedene Gesänge älterer und neuerer Meister zur Aufführung bringen.

Der Eintritt ist für Jedermann frei; die zur Deckung der Unkosten in die aufgestellten Opferbecken gelegten freiwilligen Gaben werden mit herzlichem Dank angenommen.

Calw.

Mein gut assortiertes Lager in

**Schlittschuhen mit Schrauben,**

von den gewöhnlichen bis zu den feinsten, bringe hiemit zu ganz billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**Friedr. Müller a/Markt.**

Inhaber: **Gust. Erbe.**

**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.**

**Versicherungsstand über 271 Millionen, Bankfonds ca. 65 Millionen, Extrareserve ca. 12 Millionen Mark.**

Mit den höchsten Garantien verbindet die Bank die äußerste Billigkeit.

Die Prämien stellen sich netto aufs niedrigste, weil die hohen Ueberschüsse voll und ganz den Versicherten zustieken.

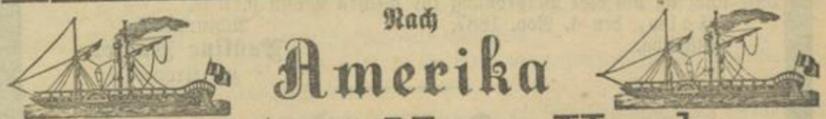
Im laufenden Jahre kommen M. 2,031,313 und in den nächsten 4 Jahren weitere ca. M. 8,800,000 als Dividenden an die Versicherten zur Verteilung.

Für eine Versicherung auf Lebenszeit von M. 1000. beläuft sich nach Plan A II bei einer Dividende von 42% der Jahresprämie diese z. B. für einen

25	30	35	40	45-jährigen
12. 93.	14. 27.	16. 30.	19. 43.	23. 43.

Die Policen der Bank sind (Betrugsfall und mehrjährige Zuchthausstrafe ausgenommen) schon nach der ersten Prämienzahlung (also nicht erst nach mehreren Jahren) unaufschiebbar. Bei den durch Geistesstörung oder schwere Krankheit veranlaßten Selbstmordfällen findet, und zwar gleichfalls ohne Karenzzeit, Ausbezahlung der vollen Versicherungssumme statt. Anträge nehmen entgegen die Vertreter:

Calw: **Lehrer Müller.** Altensteig: **C. W. Lutz.** Böblingen: **O. A. Geometer Emhardt.** Egenhausen: **J. Kattenbach.** Herrenberg: **Geometer Jg.** Nagold: **G. Schmid.** Weilderstadt: **Fr. Schöninger.** Wildbad: **Lehrer Epple.** Wildberg: **A. Köhler.**



Nach  
**Amerika**  
**Havre—New-York**

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die  
**Schnell-Postdampfer**

der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Strassburg mit 200 Pfd. Preis gepäc und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

**Emil Georgii, Hauptagent.**

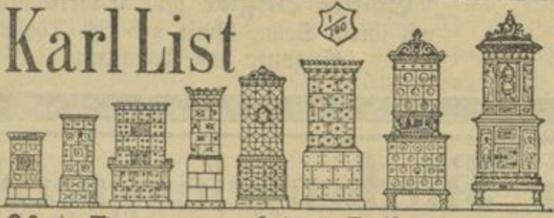
## Einladung.

Zur Feier unserer am **Donnerstag, den 24. Novbr.**, stattfindenden ehelichen Verbindung erlauben wir uns, alle unsere werten Verwandten, Freunde und Bekannte in den Gasthof z. badischen Hof freundlichst einzuladen.

**Louis Laukenmann.  
Emma Reich.**

Thonöfen in allen Grössen, Formen und Farben.

## Karl List



Ofen & Thonwaarenfabrik, Zuffenhausen.

Reguliereinrichtung, innen oder aussen heizbar, mit oder ohne Kochvorrichtung.

NB. Die von mir seither betriebene Bausteinfabrik und Kalkbrennerei führe in unveränderter Weise fort.

## Die Heilung der Lungenkrankheit (Tuberculose).

Die fürchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen dem frühen Grabe zuführt, war selbst noch in sehr bedenklichen Fällen heilbar.

Nach jahrelangen Erfahrungen ist es gelungen, dieser Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet wurde und die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüte ihres Lebens überfällt und dahinträgt, in vielen Fällen Einhalt zu gebieten.

Wenn es mir auch nicht möglich ist, die bereits durch die Bakterien zerstörten Lungenteile neu zu ersetzen, so beweisen doch die täglich einlaufenden Dankesgaben zur Genüge, daß meine Heilmethode dem Fortwuchern dieser gefährlichen Spaltpilze meist Einhalt gebietet, d. h. den Bakterien den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit die übrigen Lungenteile vor weiterer Infektion und Vernichtung schützt und den Patienten durch Heilung resp. Linderung seines Leidens noch auf lange Zeit den Seinen erhält.

Nicht immer sind Husten und Auswurf Zeichen von Schwindsucht, sondern Beklemmungen, Brust- und Seitenstechen, Abmagerung, Schwäche und Nachtschweiß (bei blutarmen Frauen oder Mädchen manchmal gelbte oder ausbleibende Menstruation) u. s. w. sind in vielen Fällen Symptome der Tuberculose, die meist erst wahrgenommen wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits soweit vorgeschritten sind, daß sich Atembeschwerden und umschleierte Stimme bemerkbar machen (wenn in diesem Falle nicht andere Halskrankheiten vorliegen); dann haben die Schwindsuchts-Bakterien schon längst festen Fuß gefaßt, ihr Zerstörungswerk begonnen, und es ist hohe Zeit, sich ernstlich zu kümmern. Wolle daher der Vertrauende sich einer Heilmethode bedienen, die sich meist wunderbar bewährt hat. Ost wird schon nach wenigen Tagen Linderung der betreffenden Leiden ev. fortschreitende Heilung eintreten. Die wirksamsten Mittel gegen Magen- und Hämorrhoidalalleiden verordnete ich seit vielen Jahren. Briefliche Anfragen erbittet:

**Richard Berger, Dresden, Marschallstrasse 29. II.**

Duende von Heilerfolgen sende auf Wunsch jedem gratis und franco vorher zu gegen Einsendung des Briefportos.

**Empfehlung!**

Geehrter Herr Berger! Auf Empfehlung des Herrn Heldenmaier von hier, welchem Ihre Mittel gegen sein Lungenleiden sehr gut gethan haben, bitte auch ich um eine Verordnung für meinen Mann u. s. w.

Calw, den 4. Nov. 1887.

Achtungsvoll  
**Pauline Krauser**  
zur Krone.

**Dankesagung!**

Hochgeehrter Herr Berger! Auf Ihre werthe Anfrage über mein Befinden kann ich Ihnen wiederholt mit Freuden mitteilen, daß sich mein Lungenleiden seit dem Gebrauch Ihrer heilsamen Medikamente verloren hat. Ich fühle mich wirklich ganz gesund, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Sollte ich je wieder leidend werden, so werde ich mir erlauben, Sie um weiteren Rat zu bitten. Meinen verbindlichsten Dank aussprechend, werde ich Sie stets empfehlen.

Hornberg, den 8. Nov. 1887.

D.M. Calw, Württbg.

Hochachtungsvoll  
**Margarete Keppler,**  
Gutsbesitzer-Gattin.

**Reinen Schleuderhonig** hat im Auftrag zu verkaufen **Chr. Mörich.**

**Gutes frisches Roggenbrot** ist täglich zu haben bei **J. Gehrina, Bäcker.**

## Fahrnis- versteigerung.

Heute Dienstag, vormittags von 1/2 9 Uhr an, nachmittags von 1 Uhr an, wird bei Flaschner Burkardts Wwe. ein Fahrnisverkauf abgehalten, wobei vor-  
kommt:

**Mannsleider, 1 schwarzer Anzug, 1 Ueberzieher, Winter- rücke, Hosen, Westen, Leib- weiszeug, Bettgewand, Schreinwerk, 1 Weißzeug- kasten, 2 Bettladen, 3 Sessel, Küchengeräth durch alle Rubriken u. allgemeiner Hausrat.**

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaille: Nizza 1884; Krems 1884.

## Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

## Spieldosen

1-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handbuchkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren- Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Infolge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisheerigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

## Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Selsankast für Trunksucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

N. de Moos, Hirzel.  
N. Bollart, Bülach.  
F. Dom. Walther, Courchapois.  
G. Krähenbühl, Weib b. Schönenwerd.  
Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern.  
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!



## Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun. in Leipzig**

— garantiert frei von allen schädlichen Substanzen. —

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung eine sichere und leichte ist.

Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pfg. Zu haben in fast allen Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

### Calw. Fruchtpreise am 19. November 1887.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag.	Herrlicher Verkauf.	Im Rest geb.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedriger Preis.		Verkaufsumme.		Gegen den vor. Durchschnittspreis.	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Waizen	—	21	21	21	—	—	—	9	60	—	—	201	60	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Serfe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	117	117	117	—	7	20	7	7	7	—	827	20	—	13
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	95	95	85	10	6	40	6	5	5	80	514	70	—	18
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	233	233	223	10	—	—	—	—	—	—	1543	50	—	—

Schrankenmeister Schwämmle.

Schönes  
**Welshorn**  
und Futtergerste,  
sowie  
**gutkochende Erbsen**  
und **Pinsen**

empfiehlt  
**D. Herion.**

Sehr schön weiß gewässerte  
**Stockfische**

empfiehlt  
**C. Costenbader.**



**CHOCOLADE**  
**E.O. MOSER & CO.**  
STUTT GART  
**CACAO-PULVER**

Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht ausländ. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE  
DAMPFSCHIFFFAHRTS-  
GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1<sup>er</sup> Klasse Postdampfer.

## ROTTERDAM - AMERIKA

## AMSTERDAM - AMERIKA

Abfahrt Samstags. Billigste Preise.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen  
Die Direktion in Rotterdam.  
Die General-Agenten:  
**CARL ANSELM, Stuttgart,**  
**LANGER & WEBER, Heilbronn,**  
sowie deren Agent:  
**Georg Krimmel, Konditor.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 S. Dépôt in Calw bei Apotheker Stein.

## Rechnungsformulare,

in Folio, Quart und Oktav,  
sind zu haben in der Druckerei d. Bl.